

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Das Forschungsnetzwerk Erwachsenenbildung

Online-Stammtische und Werkstattgespräche
zur Vernetzung von Praxis und Wissenschaft

**Simone Müller, Irene Cennamo, Philipp Assinger
und Daniela Savel**

In der Ausgabe 48, 2023:
„Netzwerke(n) in der Erwachsenenbildung.
Analyse, Erfahrungen und Praxiseinblicke“



Das Forschungsnetzwerk Erwachsenenbildung

Online-Stammtische und Werkstattgespräche zur Vernetzung von Praxis und Wissenschaft

**Simone Müller, Irene Cennamo, Philipp Assinger und
Daniela Savel**

Zitation Müller, Simone/Cennamo, Irene/Assinger, Philipp/Savel, Daniela (2023): Das Forschungsnetzwerk Erwachsenenbildung. Online-Stammtische und Werkstattgespräche zur Vernetzung von Praxis und Wissenschaft. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 48, 2023.
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-48>.

Schlagworte: Forschungsnetzwerk Erwachsenenbildung, Forschung, Praxis, Vernetzung, Werkstattgespräch, Austausch, Partizipation



Abstract

Das „Forschungsnetzwerk Erwachsenenbildung“ existiert seit 2005 und versteht sich als Plattform für Forscher*innen und Praktiker*innen. 2011 wurde das Format der „Werkstattgespräche“ eingeführt. Dabei handelt es sich um eine Vernetzungsmöglichkeit, die im Laufe der Zeit immer weniger Zuspruch seitens der Vertreter*innen der außeruniversitären Erwachsenenbildung erhielt. Eine Initiativgruppe zur Revitalisierung des Forschungsnetzwerks und der Werkstattgespräche machte sich 2019 auf eine Spurensuche. Was war schiefgelaufen? Welche Änderungen sind notwendig? Welche Formate zielführend? Es folgte ein offen ausgeschriebenem Ideenaustausch, bei dem sich sowohl der Wunsch nach regelmäßiger informeller Vernetzung als auch nach ungezwungenen Formaten herauskristallisierte. Die Initiativgruppe lädt daher seit Oktober 2021 zu verschiedenen Veranstaltungen ein. Ziel ist ein niederschwelliger, fachlicher und informeller Austausch, um Themen, die der EB-Community unter den Nägeln brennen, gemeinsam zu sondieren und außerdem das Konzept der „Werkstattgespräche“ wieder für alle zu öffnen und attraktiv zu machen. (Red.)

Das Forschungsnetzwerk Erwachsenenbildung

Online-Stammtische und Werkstattgespräche zur Vernetzung von Praxis und Wissenschaft

**Simone Müller, Irene Cennamo, Philipp Assinger und
Daniela Savel**

Von 2011 bis 2018 organisierte das „Österreichische Forschungs- und Entwicklungsnetzwerk für Erwachsenen- und Weiterbildung“ Werkstattgespräche, die als Austauschformat über Forschungsprojekte im Feld gedacht waren. Sie sollten der fragmentierten Erwachsenenbildungsforschung einen Rahmen bieten für Diskussion und Information über aktuelle Projekte im Feld. Dieser Wunsch wurde von einer Initiativgruppe 2021 wieder aufgegriffen, um das Werkstattgespräch neu zu konzipieren und die Erwachsenen- und Weiterbildung in Österreich noch umfangreicher miteinander zu vernetzen.

Das Forschungsnetzwerk Erwachsenenbildung

Auf Initiative außeruniversitärer Forschungseinrichtungen wurde 2005 das „Forschungsnetzwerk Erwachsenenbildung“ gegründet. Das Mission Statement aus dem Jahr 2007 hielt als Ziel des Netzwerks fest, eine Plattform bieten zu wollen, im Rahmen derer sich Forscher*innen und Praktiker*innen mit unterschiedlichen fachlichen Anbindungen und Zugängen sowie mit vielfältigen und differentiellen Interessen gemeinsam mit der Erwachsenenbildung und Weiterbildung als wissenschaftlicher Disziplin auseinandersetzen können (vgl. Chisholm/Holzer/Kastner 2007, S. 5).

Von Beginn an war es den ca. 30 Netzwerk-Akteur*innen wichtig, den Zugang zum sowie den Austausch innerhalb des Netzwerks möglichst niederschwellig zu halten. In einem informellen Rahmen fand im Halbjahres-Rhythmus ein Austausch über aktuelle Forschungsprojekte und -vorhaben statt. Ab 2008 wurde über eine Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen (ÖFEB) diskutiert, die im Jahr 2009 schließlich zur Gründung der ÖFEB-Sektion Berufs- und Erwachsenenbildung (Sektion BB und EB) führte. Zu dieser Zeit entstanden mit demselben Ziel der Vernetzung Querverbindungen zur Österreichischen Berufsbildungsforschungskonferenz (BBFK).

Das sukzessive „Einschlafen“ des Werkstattgesprächs

Ab 2011 veranstaltete das Forschungsnetzwerk in Kooperation mit der ÖFEB-Sektion BB und EB das Format „Werkstattgespräch“. Im Zuge der weiteren Treffen des Forschungsnetzwerkes wurde dafür plädiert, einen Präsentations- und Diskussionsraum für Wissenschaftler*innen in Qualifizierungsphasen zu schaffen. Das Werkstattgespräch wurde im Anschluss daran zu einer jährlich stattfindenden zweitägigen Veranstaltung, bei der vor allem Forschende im akademischen Kontext ihre Projekte präsentierten und mit etablierten Forscher*innen diskutierten. Von 2011 bis 2018 fanden acht dieser Werkstattgespräche statt.

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Formalisierung der bis dahin informellen Treffen sowie der Fokus auf Forschende in akademischen Qualifizierungsphasen dazu beitrugen, dass das Netzwerk im Laufe der Jahre sukzessive „einschlief“. Das Werkstattgespräch nahm Züge einer ausschließlich akademischen Veranstaltung an und Vertreter*innen außeruniversitärer Erwachsenenbildung wurden immer rarer. Die Zahl der Präsentationen und die der Teilnehmenden am Werkstattgespräch sank kontinuierlich, das Interesse schien zu versiegen. Hinzu kam, dass universitär tätige Wissenschaftler*innen in Qualifizierungsphasen immer mehr zur internationalen Vernetzung aufgefordert sind und ihnen dabei attraktive(re) Vernetzungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Erste Schritte zur Revitalisierung

2019 bildete sich eine Initiativgruppe bestehend aus den Autor*innen dieses Beitrags sowie Stefan Vater. Das Forschungsnetzwerk sollte wieder gefestigt sowie das Werkstattgespräch neu konzipiert werden. Am Beginn stand die Aufgabe, möglichen Schieflagen nachzuspüren und zu ermitteln, ob es einer Neugestaltung des Formats bedurfte bzw. an welchen Punkten eine Neugestaltung ansetzen sollte. Die Initiativgruppe selbst wollte sich interpretativ-verstehend, kritisch-reflexiv und pragmatisch-umsetzungsorientiert im Feld verorten (vgl. Faulstich/Zeuner 2009, S. 23-26). Ein erster Schritt war die Recherche auf der Internetplattform

Knowledgebase Erwachsenenbildung, auf der die Aktivitäten des Forschungsnetzwerkes seit seinen Anfängen dokumentiert sind. Auch konnten einige Forschungen beim Verständnis der Entwicklung des Netzwerkes helfen: So hatten eine Befragung vom Österreichischen Institut für Erwachsenenbildung im Jahr 2005 (siehe Diesenreiter 2005) wie auch die Replikationsstudie der Johannes-Kepler-Universität Linz 2015 (siehe Schmidtke 2015) gezeigt, dass die EB-Forschung in Österreich fragmentiert und mangelhaft vernetzt ist und für das Feld relevante Forschungsergebnisse nur sporadisch diskutiert werden. Ebenso stellten Daniela Holzer, Bettina Dausien, Peter Schlögl und Kurt Schmid (2018) fest: Die Landschaft der österreichischen Erwachsenenbildungsforschung ist institutionell und thematisch fragmentiert und die EB-Forschung „ist relativ schwach an den Universitäten verankert, was aber durch eine vielfältige Mischung unterschiedlicher Einrichtungen, die zudem stark miteinander vernetzt sind, kompensiert wird. Neben den Universitäten übernehmen außeruniversitäre Forschungsinstitute sowie Erwachsenenbildungseinrichtungen mit eigenen Forschungsstellen einen bedeutsamen Anteil der Wissensproduktion und methodisch gestützten Reflexion. [...] Hinzu tritt, dass die Finanzierungslogik außerhalb der öffentlichen Universitäten (und zunehmend auch innerhalb derselben) sich vielfach projektförmig darstellt und zumeist thematisch gebunden ist – und zwar an aktuelle, manchmal auch zeitgeistige Diskurse aus Politik und Praxis. [...] Alle drei Organisationstypen der Erwachsenenbildungsforschung haben gemeinsam, dass dort eine recht begrenzte Anzahl an Personen tätig ist, was über die Jahre hinweg die Vernetzung zwar erleichtert, jedoch ist evident, dass mit dem Weggehen einzelner Personen auch ganze Themenfelder, Forschungstraditionen oder Zugriffe verloren gehen können.“ (Holzer et al. 2018, S. 9)

In der Zusammenschau dieser Befunde und auf Basis von Gesprächen mit einzelnen Vertreter*innen der Erwachsenen- und Weiterbildung kamen wir im Wesentlichen zu ähnlichen Einschätzungen, wobei ein zusätzlicher Aspekt zentral erschien: Die Forschung steht in einem ambivalenten Interdependenzverhältnis mit der Praxis der Erwachsenenbildung. Eine Forschung, die selbstreferentiell bleibt bzw. bleiben muss, weil sie keinen oder schlechten Zugang zum Feld der Praxis hat, bleibt in ihrer Relevanz marginal

oder im Dienste technokratischer Ambitionen verortet. Ähnliches gilt auch umgekehrt. Einer Praxis, die keinen Zugriff auf Reflexionsimpulse hat, z.B. durch unterschiedliche theoretische Perspektivierungen von Problem- bzw. Schief lagen oder durch Ergebnisse empirischer Forschung, fehlen breite Erkenntnismöglichkeiten im Hinblick auf die eigene Professionalisierung. Letzteres gilt allerdings auch für die Wissenschaft allgemein, wenn sie es verabsäumt, erfahrungs- und praxisbasiertem Wissen auf Augenhöhe zu begegnen (siehe Nowotny/Scott/Gibson 2014). Eine mangelnde Vernetzung von Wissenschaft und Praxis sowie die Hierarchisierung der Bereiche begünstigten unseres Erachtens, dass einige Bereiche der EB-Praxis sowohl im Wissenschaftsbetrieb als auch in der Bildungspolitik tendenziell unsichtbar sind und geringe Mitsprachemöglichkeit haben.

Aus diesen Überlegungen heraus vermuteten wir, dass bezogen auf das Werkstattgespräch des Forschungsnetzwerkes ein wesentliches Problem darin bestand, dass schlicht ausgeblendet wurde, wer auf welche Art und Weise zur Teilnahme am Werkstattgespräch angeregt werden sollte bzw. könnte. Für die Initiativgruppe galt es demnach zu ermitteln, wie das Werkstattgespräch inhaltlich, methodisch und organisatorisch aufgestellt werden müsste, sodass potenzielle Teilnehmende in einer gemeinsamen Vernetzungsveranstaltung sowohl einen akademisch-wissenschaftlichen als auch einen praktisch-berufsbezogenen Sinn sowie einen professionalisierenden Mehrwert sehen.

Diese Erkenntnisse und Überlegungen veranlassten uns zu folgenden Schlussfolgerungen: Für die Weiterentwicklung des Werkstattgesprächs

- ist es notwendig, eine möglichst breite Bestandsaufnahme der Bedarfe, Interessenschwerpunkte und Anliegen von im Feld der EB und BB tätigen Akteur*innen vorzunehmen, um abschätzen zu können, wer Adressat*innen des Werkstattgesprächs sind und was sich diese von einem Vernetzungsformat in weiterer Folge erwarten.
- braucht es einen laufenden Diskussionsprozess über die inhaltliche und methodisch-didaktische

Ausrichtung des Werkstattgesprächs, der die Zielgruppe in den Prozess der Neugestaltung miteinbezieht.

- ist es wünschenswert, ein erwachsenenpädagogisches Format zu finden, das den Bedarfen der Zielgruppe/n entgegenkommt und sich so auf deren Lebens-, Praxis- und berufliche Situation mit all ihren gegenwärtigen Herausforderungen bezieht.

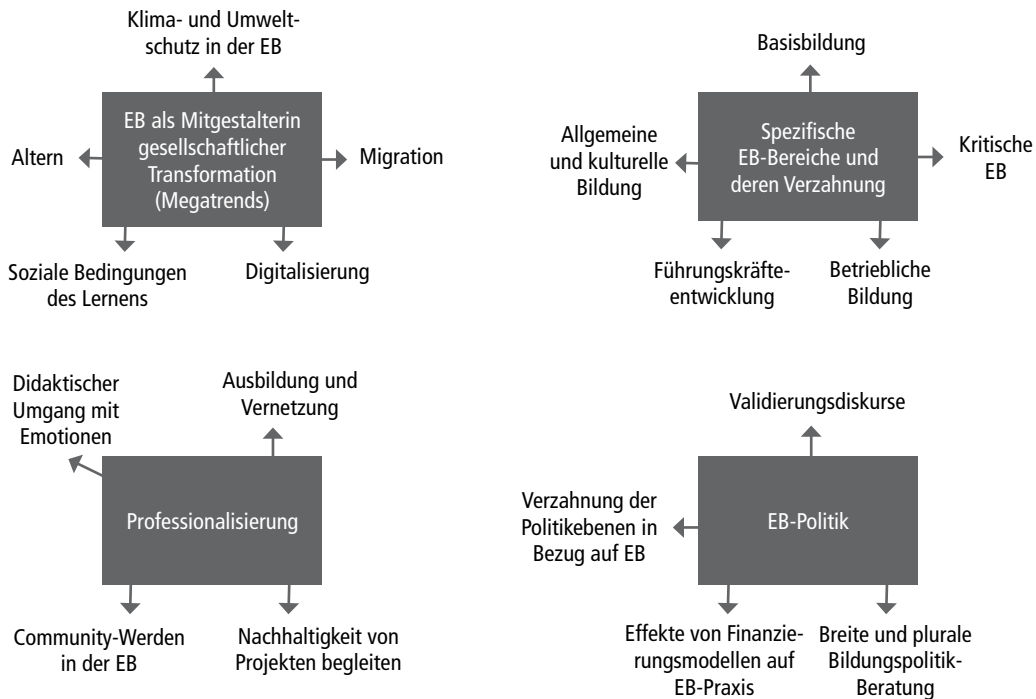
Werkstattgespräche NEU

Um das Format so weiterzuentwickeln, dass es für Praktiker*innen, Wissenschaftler*innen und Institutionen in der Erwachsenenbildung und beruflichen Bildung gleichermaßen attraktiv ist, wurde im Mai 2021 ein Online-Ideenaustausch veranstaltet. Dabei waren Erwachsenenbildner*innen und Interessent*innen aus den verschiedenen Bereichen des Feldes eingeladen, sich bei der Konzeption des Werkstattgesprächs einzubringen und eine inhaltliche und methodische Neuausrichtung des Formats zu diskutieren. An dem Ideenaustausch waren 27 Personen aus verschiedenen Bereichen und Institutionen¹ entweder aktiv beteiligt oder bekundeten ihr Interesse an der Neuausrichtung des Werkstattgesprächs. Wir nahmen im Zuge der Veranstaltung wahr, dass ein besonders großes Bedürfnis nach regelmäßigen, informellen Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten bestand, was vermutlich auch auf die Corona-Pandemie mit den damit einhergehenden Kontaktbeschränkungen zurückzuführen war.

Im Online-Ideenaustausch kristallisierte sich der Wunsch der Teilnehmenden heraus, das Werkstattgespräch stärker in Richtung eines ungezwungenen Veranstaltungsformats zu entwickeln. Dies würde idealerweise einen lockeren Zugang zu Kooperationsmöglichkeiten bieten sowie neue Möglichkeiten zur Bearbeitung von gemeinsamen Problem- und Fragestellungen hervorbringen. Das bedeutete aber auch, dass die Präsentation von universitären Qualifizierungsarbeiten bzw. die Fokussierung auf einzelne Forschungsprojekte wieder mehr in den Hintergrund treten würde.

¹ AMS Österreich, Amt für Weiterbildung Bozen, BFI Österreich, Christian Pirker KG, FH Kärnten, Ö-CERT, ÖIBF, Salzburger Bildungswerk, Universität Bielefeld, Universität Graz, Universität Klagenfurt, VHS Meidling, wba und 3s Unternehmensberatung.

Abb. 1: Themen aus den Online-Stammtischen



Quelle: Eigene Darstellung

Die Initiativgruppe reagierte auf dieses Anliegen und organisiert seit Oktober 2021 sogenannte Online-Stammtische, die für fachlichen und informellen Austausch allen Interessierten offenstehen. Bisher fanden 3 Stammtische statt (Stand August 2022). Es nahmen in Summe 34 Personen an den Stammtischen teil – viele davon mehrfach. Plurale Sichtweisen waren möglich, weil Personen aus unterschiedlichen Feldern sowie verschiedener Institutionen aus verschiedenen österreichischen Bundesländern und aus Südtirol an den Treffen teilnahmen².

Neben der Stärkung des gemeinsamen inhaltlichen Austauschs war bei den Stammtischen immer wieder auch die Neuausrichtung des vorerst auf Eis gelegten Werkstattgesprächs ein Thema. Dabei zeichnete sich der Wunsch ab, einen Raum für Austausch zu gestalten, in dem sich Personen mit beruflichen Kooperationsideen, mit Problemaufrissen und Praxis- wie Forschungsprojekten einbringen können.

Für das Werkstattgespräch 2022 bedeutete das, den Fokus auf partizipative Formate zu legen, die einen niederschweligen Austausch ermöglichen. Im Gegensatz zum Stammtisch sollte es sich beim Werkstattgespräch allerdings weiterhin um ein semi-strukturiertes, facheinschlägiges, verkürztes Tagungsformat mit einem von der Initiativgruppe erstellten Programm handeln, bei dem Projekte aus Praxis und Forschung sowie die Bearbeitung von neuen Fragestellungen, die sich während der Stammtische ergeben haben, im Vordergrund stehen. Abbildung 1 zeigt die geclusterten Themen und Anliegen der Teilnehmenden, die bei den Stammtischen zur Sprache gebracht wurden und an die im Werkstattgespräch angeschlossen wurde.

Die Themensammlung illustriert ferner, dass die Erwachsenenbildungspraxis und -forschung mit heterogenen Fragen und Problemlagen befasst ist und sich auf die unterschiedlichsten

² ABZ* Austria, AMS Österreich, Amt für Weiterbildung Bozen, Anton Paar Austria GmbH, ARGE Bildungshäuser Österreich, Austrian Standards, Basisbildungszentrum abc-Salzburg gGmbH, BIFEB, Bildungshaus Retzhof GmbH, Christian Pirker KG, ecoversum, FH Kärnten, hochschulberatung.at, Lebens- und Sozialberatung Dr. Heide Steinwider, MARA – Achtsam Leben Erfahren, Mosaik Bildung und Kompetenz GmbH, ÖIBF, Österreichisches Volkshochschularchiv, PH Linz, Radio Helsinki – Verein Freies Radio Steiermark, Ring Österreichischer Bildungswerke, UNIQA Corporate Business Academy, Universität Krems, Universität Graz, Universität Klagenfurt, Verband Österreichischer Volkshochschulen, Verein Hallo Klima!, VHS Meidling, wba, 2move – Dr. Karin Schubert.

gesellschaftlichen Entwicklungen bezieht. Immer wieder wurde die Erwachsenenbildung als (a) Mitgestalterin gesellschaftlicher Transformation und/oder als Bearbeitungsinstanz für „gesellschaftliche Megatrends“ (Schreiber-Barsch/Stangl 2021, S. 163) thematisiert, wie zum Beispiel im Falle demographischen und migrationsbedingten Wandels, Ökologie, Nachhaltigkeit oder Urbanisierung. Weitere Themengebiete sind (b) die Professionalisierung in der Erwachsenenbildung, (c) die Stärkung spezifischer Felder wie etwa jenes der kritisch-emanzipatorischen Erwachsenenbildungsarbeit, der betrieblichen Bildung oder der Basisbildung. Darüber hinaus beschäftigten die Teilnehmenden der Stammtische (d) Fragen der EB-Politik und in diesem Zusammenhang die nationalen und internationalen Validierungskurse sowie deren Verzahnung mit der Praxis.

Aus dieser Themensammlung leitete die Initiativgruppe das Jahresthema des Forschungsnetzwerks 2022 ab: „Soziale Transformation/en. Rolle der Erwachsenenbildung bei aktuellen Themen, wie Demokratiebrüche, Digitalisierung, Klimakrise, Krieg oder Migration“. Unter diesem Motto stand das Werkstattgespräch, das am 27. April 2022 erstmals online – aufgrund der unsicheren Pandemiebedingungen – und verkürzt auf drei Stunden mit 30 Teilnehmer*innen stattfand³. Im Vorfeld lud die Initiativgruppe dazu ein, sich mit kurzen Beiträgen rund um das Jahresthema einzubringen, wobei unterschiedliche Zugänge und Formate möglich waren: Praxisbeiträge, Kritiken, Forschungsberichte wie auch methodisch-didaktische Fragestellungen. Das Werkstattgespräch sollte den Raum bieten, aktuelle Anliegen und Projekte rund um das Jahresthema mit allen Teilnehmenden zu diskutieren.

Erste Reflexionen zur Neuausrichtung

Als Initiativgruppe stellen wir nach den ersten Erfahrungen mit den Online-Stammtischen sowie dem neuen Werkstattgespräch und auf Basis der Entwicklungsgeschichte des Forschungsnetzwerks und mit Blick auf mögliche aktuelle Perspektiven fest,

- dass eine Plattform für Austausch und Vernetzung im Kontext von Erwachsenen- und Weiterbildungsforschung und -praxis in Österreich weiterhin bestehen bleiben soll, weil Teilnehmende einen entsprechenden Bedarf artikulierten.
- dass der Dialog zwischen Praxis und Forschung der Erwachsenenbildung aufrechterhalten werden soll, weil das Verhältnis beider Bereiche inkl. deren Nähe und Distanz zueinander immer wieder kritisch beleuchtet werden muss.
- dass eine Verschränkung der Perspektiven von Erwachsenenbildner*innen, Wissenschaftler*innen sowie Verantwortlichen von Bildungseinrichtungen und Bildungspolitik angestrebt werden soll, um möglichst vielen Stimmen im Feld Gehör zu verschaffen.
- dass alltags- und professionsrelevante Herausforderungen für die Praxis von der Wissenschaft sowie der Bildungspolitik ernst genommen werden sollen, damit mehr Mitsprache ausgeblendeter Bereiche in politischen Entscheidungen möglich wird.
- dass im Rahmen des Werkstattgesprächs Arbeiten, die zu einer wissenschaftlichen Qualifikation führen, praxisbezogene Berichte oder praxisrelevante Problemstellungen gleichrangig diskutiert werden sollen, weil die Hierarchisierung der beiden Bereiche abgebaut werden soll, sodass sie einander bereichern und blinde Flecken aufzeigen können.
- dass das Forschungsnetzwerk durch das Format des Werkstattgesprächs ermöglichen soll, neue Kooperationen und Projekte zu verwirklichen, Fragen gemeinsam zu erarbeiten und verstärkt neue Synergien zu etablieren, damit das Feld der Erwachsenenbildung insgesamt gestärkt wird.
- dass es den kritischen Diskurs in der Erwachsenen- und Weiterbildung fördert, allen am Austausch Interessierten und ihren Themen und Inhalten gegenüber eine wertschätzende Haltung an den Tag zu legen sowie Raum und Zeit für alle Anliegen der Weiterbildungspraxis und -forschung zu gewähren.
- dass auch disruptive Erfahrungen, Unmut oder Irritationen lernförderlich sind und zu kritischem

³ Einige kamen aus den Institutionen, die bereits weiter oben bei den Online-Stammtischen erwähnt wurden, zusätzliche Teilnehmende kamen von AK Kärnten, FH Joanneum, Kärntner Bildungswerk, KAOS Bildungsservice, KommEnt – Gesellschaft für Kommunikation, Entwicklung und dialogische Bildung, Tiroler Bildungsinstitut Grillhof, WU Wien/Institut für Nonprofit Management.

Denken sowie neuen Forschungsfragen anregen können und daher thematisiert und gemeinsam bearbeitet werden sollten.

Was die Zukunft des Netzwerks bringen könnte

Mittelfristig ist für das Werkstattgespräch angedacht, es wieder in Präsenz und wie ursprünglich intendiert im Tagungsformat abzuhalten, sofern dies die pandemiebedingten Bestimmungen erlauben. Die Initiativgruppe wird sich aus diesem Grund mit Einrichtungen der Erwachsenenbildung austauschen und Möglichkeiten der institutionellen Anbindung

besprechen, um sowohl das Anliegen der regelmäßigen Online-Stammtische voranzutreiben als auch an der Konzeption eines Werkstattgesprächs weiter zu arbeiten.

Es scheint uns angebracht, den erwachsenenpädagogischen Spirit eines Residential Event wiederzubeleben und damit sowohl formellere als auch informellere Austauschmöglichkeiten in anregender Atmosphäre zu schaffen. Fest steht für uns, dass es ein erwachsenenpädagogisches Format braucht, das der heterogenen Weiterbildungsforschung in Österreich mit all ihren Themen, Inhalten und Herausforderungen in Leben und Beruf einen Rahmen für Austausch und Vernetzung schafft.

Literatur

- Chisholm, Lynne/Holzer, Daniela/Kastner, Monika (2007):** Österreichisches Forschungs- und Entwicklungsnetzwerk für Erwachsenenbildung und Weiterbildung. Mission Statement. Online: <https://adulthoodeducation.at/sites/default/files/forschungsnetzwerk/18-Mission-Statement-Maerz-2007.pdf> [Stand: 2022-11-30].
- Diesenreiter, Carina (2005):** Forschung zur Erwachsenenbildung. Entwicklung, Bedarfe, Theorien, Strategien. Online: <https://adulthoodeducation.at/sites/default/files/forschungsnetzwerk/27-OIEB-Erwaschenbildungsforschung-in-Oesterreich.pdf> [Stand: 2022-11-30].
- Falstich, Peter/Zeuner, Christine (2009):** Erwachsenenbildung – Resultate der Forschung. Entwicklung, Situation und Perspektiven. Weinheim-Basel: Beltz.
- Holzer, Daniela/Dausien, Bettina/Schlögl, Peter/Schmid, Kurt (Hrsg.) (2018):** Forschungsineln. Beobachtungen aus der österreichischen Erwachsenenbildungsforschung. Münster/New York: Waxmann.
- Holzer, Daniela/Kastner, Monika/Kreilinger, Barbara/Vater, Stefan (2014):** Vernetzung als Ressource? Erwachsenenbildungsforschung im Austausch. In: Die Österreichische Volkshochschule, 65 Jg., Nr. 253, S. 3-5. Online: http://magazin.vhs.or.at/wp-content/uploads/2015/03/OVH_Magazin_252_06_07_2014.pdf [Stand: 2022-11-30].
- Holzer, Daniela/Savel, Daniela/Schlögl, Peter/Vater, Stefan (2009):** Das Forschungsnetzwerk Erwachsenenbildung in der österreichischen Erwachsenenbildungslandschaft. In: Magazin erwachsenbildung.at, Ausgabe 7/8. Online: https://erwaschenbildung.at/magazin/09-7u8/meb09-7u8_17_holzer_savel_schloegl_vater.pdf [Stand: 2022-11-30].
- Nowotny, Helga/Scott, Peter/Gibbons, Michael (2014):** Wissenschaft neu denken. Wissen und Öffentlichkeit in einem Zeitalter der Ungewissheit. 4. Aufl. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.
- ÖIEB (2005):** Geschichte. Forschung zur Erwachsenenbildung. Online: <https://adulthoodeducation.at/de/forschungsnetzwerk/geschichte> [Stand: 2022-11-30].
- Schmidtke, Birgit (2015):** Aktueller Stand der Erwachsenenbildungsforschung in Österreich. Ergebnisse der Replikationsstudie 2015. Online: <https://adulthoodeducation.at/sites/default/files/forschungsnetzwerk/48-Schmidtke-Birgit-PPP-5.-Werkstattgespraeche.pdf> [Stand: 2022-11-30].
- Schreiber-Barsch, Silke/Stangl, Richard (2021):** Lernwelt Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Entwicklungen, Konzepte und Perspektiven. Berlin/Boston: De Gruyter.
- Sprung, Annette (2016):** Wissenschaft „auf Augenhöhe“? Partizipatives Forschen in der Erwachsenenbildung zwischen Affirmation und Kritik. In: Magazin erwachsenbildung.at, Ausgabe 27. Online: <https://erwaschenbildung.at/magazin/ausgabe-27/9856-wissenschaft-auf-augenhoehec-partizipatives-forschen-in-der-erwaschenbildung-zwischen-affirmation-und-kritik.php> [Stand: 2022-11-30].

Weiterführende Links

Ankündigung erstes virtuelles Werkstattgespräch:

<https://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten/17111-erstes-virtuelles-werkstattgesprach-findet-im-april-statt.php>

Ankündigung Online-Stammtisch:

<https://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten/16559-online-stammtisch-erwachsenenbildung-startet-im-oktober-2021.php>

Forschungsnetzwerk Erwachsenenbildung: <https://adulthoodeducation.at/de/forschungsnetzwerk>

Werkstattgespräch neu: <https://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten/15982-das-werkstattgesprach-wird-neu-gestaltet-am-20-mai-ideen-einbringen.php>



Foto: K. K.

Simone Müller, MA BA

simone.mueller@uni-graz.at
<https://bildungsforschung.uni-graz.at>
+43 (0)316 380-3836

Simone Müller ist Bildungsphilosophin an der Universität Graz und Stipendiatin der Österreichischen Akademie der Wissenschaft. Ihre aktuelle Forschung ist an den Schnittstellen von kritischer Bildungs- und Gesellschaftstheorie sowie Epistemologie angesiedelt. Thema ihrer Dissertation ist die Problematisierung bildungstheoretischer Grundlagen wie etwa des Mensch-Anderen-Verhältnisses mithilfe grenzüberschreitender Theoriebildung. Weiters interessiert sie sich für ökofeministische Ansätze und deren Radikalisierung im Posthumanismus.



Foto: Romy Müller

Ass.-Prof. in Mag. a Dr. in Irene Cennamo, Ph.D.

irene.cennamo@aau.at
<https://www.aau.at/erziehungswissenschaft-und-bildungsforschung>
+43 (0)463 2700-1214

Irene Cennamo studierte Deutsche Philologie an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck. Sie war langjährig als DaF/DaZ- und Alphabetisierungs-Trainerin in der Erwachsenenbildung Südtirols tätig. Zur selben Zeit wirkte sie als pädagogische Leiterin der Weiterbildungseinrichtung alphabeta und als Lehrbuchautorin im hauseigenen Verlag. Als hochschulische Lehrbeauftragte an der Universität Trient und an der Freien Universität Bozen wirkte sie im Bereich der Sprachlichen Bildung und der interkulturellen Begegnungspädagogik. 2013 promovierte sie an der Bildungswissenschaftlichen Fakultät im Bereich der allgemeinen Pädagogik, Sozialpädagogik und allgemeinen Didaktik. Derzeit ist sie Assistenzprofessorin im Bereich Erwachsenenbildung und berufliche Bildung am Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung der Alpen-Adria Universität Klagenfurt. Sie forscht im Rahmen ihrer Habilitationsschrift im Feld der „Critical Popular Education“ im alpinen Bereich. Forschungsschwerpunkte sind: Am Gemeinwesen orientierte kritische Bildungsarbeit mit und von Erwachsenen, Popular Community Education, (erwachsenen-)pädagogische Lerntheorien und partizipative Forschungsmethoden.



Foto: K.K.

Ass.-Prof. Mag. Dr. Philipp Assinger

philipp.assinger@uni-graz.at
<https://erziehungs-bildungswissenschaft.uni-graz.at>
+43 (0)316 380-8031

Philipp Assinger hat eine Laufbahnprofessur für Erwachsenen- und Weiterbildung in der beruflichen Dimension am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft, Universität Graz inne. Sein Forschungsschwerpunkt ist die Entwicklung und Förderung beruflicher Handlungskompetenz Erwachsener in betrieblichen und überbetrieblichen Lern- und Bildungszusammenhängen.



Foto: K.K.

Mag.a Daniela Savel

daniela.savel@vhs.at
<http://archiv.vhs.at>
+43 (0)1 89174-156110

Daniela Savel studierte Europäische Ethnologie und ist seit 2004 Mitarbeiterin im Österreichischen Volkshochschularchiv und im Projekt Knowledgebase Erwachsenenbildung. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Dokumentation (u.a. Periodika und Bildarchiv) und in der Tätigkeit für die Zeitschrift „Spurensuche“. Seit Mai 2008 ist sie Korrespondentin für das Informationsportal „<https://erwachsenenbildung.at>“.

Forschungsnetzwerk Erwachsenenbildung (Adult Education Research Network)

Online discussions and workshops about networking practice and research

Abstract

The Adult Education Research Network has been in existence since 2005 and sees itself as a platform for researchers and practitioners. In 2011 the format of workshops was introduced. They provide an opportunity for networking that over time has become increasingly less popular with adult education practitioners who are unaffiliated with universities. In 2019 an initiative to revive the research network and the meetings began searching for answers to the following questions: What went wrong? What changes are necessary? What formats are effective? What followed was an open exchange of ideas during which a wish for regular informal networking as well as informal formats crystallized. As a result, the initiative has organized different events since October 2021. The goal is to facilitate an easily accessible, professional and informal exchange during which hot topics in the adult education community may be explored as well as to make the concept of workshops accessible and attractive to everyone. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783738634464

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber*innen der Ausgabe 48, 2023

Malte Ebner v. Eschenbach (Universität Halle)
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Petra H. Steiner (Weiterbildungsakademie Österreich)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)

Herausgeber*innen des Magazin erwachsenenbildung.at

Kmsr.ⁱⁿ Eileen Mirzabaegi, BA MA (BMBWF)
Dr. Dennis Walter, M.A. (bifeb)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von Autor*innen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an Bildungsforscher*innen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von Autor*innen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Herausgeber*innen oder der Redaktion. Die Herausgeber*innen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



Benutzer*innen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der Autor*in nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an magazin@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz
magazin@erwachsenenbildung.at